

Larven sich aber ziemlich ähnlich sehen, den Sommer über sichtbar. In Thüringen allein giebt es 30 Arten, die zwar verschieden, meist roth und gelb mit mehr oder weniger schwarzen Punkten gefärbt sind, aber sich in ihrer Lebens- und Entwicklungsweise vom Siebenpunkt nicht unterscheiden. Diese kleinen, niedlichen Thierchen, welche als erste Frühlingsboten bisweilen in unsere Zimmer geflogen kommen, erfreuten sich bereits im grauen Alterthum einer grossen Verehrung und ihre im Volksmunde geläufigen Namen, wie »Marienkäferchen, Gottesschäflein, Sonnenkälbchen, Herrgottskühlein, Sonnenkäfer,« beweisen ihre Volksthümlichkeit. Als Verfolger und Vertilger der Blattläuse spielen sie alle im grossen Haushalte der Natur eine sehr wichtige Rolle und können darum dem menschlichen Schutze nicht genug empfohlen werden.

Krieghoff.

Noch Einiges über die Zucht von Pap. Machaon.

Im Anschluss an den Aufsatz von Mitglied 902 in der No. 18 dieser Zeitschrift erlaube ich mir, meine Erfahrungen über Pap. machaon Zucht mitzutheilen. Ich sammle alljährlich eine sehr grosse Anzahl Machaonraupen. In den letzten Jahren traten die Thiere in hiesiger Gegend ziemlich häufig auf, so dass es nicht schwer war, einige 100 Stück zusammenzubringen. Machaonzucht ist äusserst leicht. Bei Vorhandensein der nöthigen Wärmegrade und stets guten Futters gedeihen die Thiere vortrefflich, so dass man selten Verluste zu verzeichnen hat, auch wenn die Räumchen ganz klein eingetragen werden. Was nun die verschiedene Färbung der Puppen anbelangt, so habe ich nun freilich die Erfahrung gemacht, dass in den Zuchtbehältern alle vorkommenden Farben vertreten waren, gleichviel ob die Thiere in Kasten, im Glase oder in sonstigen Gefässen gezogen waren. Es dürfte wohl auch nur auf Zufall beruhen, wenn in dem einen Gefäss sich vorwiegend grüne, in dem andern mehr graue und schwarze Puppen entwickelten; obgleich es im Freien nicht ausgeschlossen sein dürfte, dass sich die Thiere in der Färbung dem Orte anpassen, welchen sie zum Verpuppen wählen.

Einer Eigenthümlichkeit möchte ich aber noch Erwähnung thun, welche sich bis jetzt bei meinen Zuchten jedes Jahr wiederholte. Es ist dies der Nigrismus der Machaonraupen, welcher je mehr hervortritt, je weniger die Thiere den direkten Sonnenstrahlen ausgesetzt werden. Trägt man die Räumchen ganz klein ein, vor der ersten Häutung, und hält sie immer dunkel, bekommt man meist erwachsene Thiere, welche in der Färbung mehr Apolloraupen ähneln als den von Machaon. Tritt während der Entwicklungsperiode der Machaonraupen mehrere Wochen trübe Witterung ein, so findet man solche dunkel gefärbte Thiere auch nicht selten im Freien. Nicht unerwähnt will ich lassen, dass der Nigrismus auch bei vielen anderen in der Gefangenschaft gezüchteten Raupen auftritt, so bei Van. polychloros und urticae, Sat. spini und pavonia, exoleta und vetusta und vielen anderen.

Rob. Tetzner.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1893

Band/Volume: [7](#)

Autor(en)/Author(s): Tetzner Robert Hermann

Artikel/Article: [Noch einiges über die Zucht von Pap. Machaon 158](#)